

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 73.

Mittwoch, den 9. September 1896.

6. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Brettnig, den 9. Sept. 1896.

Um vielen Wünschen zu begegnen, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß bei der Belegung mit Einquartierung für die Besetzung der Militärchargen nach Kopfszahl § 11 der Instruktion zur Ausführung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 maßgebend ist, wonach 1 General zc. für 30 Köpfe, 1 Stabsoffizier für 20, 1 Hauptmann, Rittmeister oder Lieutenant für 10, 1 Feldwebel für 5, 1 Portepesführer für 3 und 1 Unteroffizier für 2 Köpfe gerechnet werden.

Hauptgewinne der 3. Klasse der 130. sächsl. Landeslotterie (1. Ziehungstag September 1896): 50,000 Mark auf Nr. 33202 (Krüger, Leipzig). 30,000 Mk. auf Nr. 79394 (Hufe, Leipzig). 5000 Mk. auf Nr. 1836 9322 14974 17236 48348 66215. 3000 Mk. auf Nr. 20514 23978 24251 27106 55665 58269 69684

Dürfen sich Angestellte eines Geschäfts den Lieferanten ihres Chefs eine Provision zahlen lassen? Diese Frage ist infolge Spezialfall wie folgt entschieden worden: „Der Prinzipal ist berechtigt, den Handelsgehilfen, der sich von Lieferanten des Geschäftes eine Provision versprochen oder bezieht, ohne vorherige Kündigung sofort zu entlassen, wenn auch ein Schaden für den Prinzipal hieraus nicht nachgewiesen wird.“

Vielen Turnern wird es eine Freude zu vernehmen, daß der Ausschuss der sächsl. Turnerschaft in seiner letzten Sitzung in Köln beschloffen hat, das nächste sächsl. Turnfest im Jahre 1898 in Hamburg abzuhalten.

Ueber sechs Millionen Mark werden am 11. und 12. d. M. in Dresden, durch den Landtagsausschuss zur Verwaltung der Staatsschulden verbrannt, nämlich in ausgelosten Staatspapieren und Staatsrenten. Dem Vernichtungsakte darf kein Widerspruch, soweit dies Raum zuläßt, entgegengebracht werden.

Die Auszeichnung für bestes Schießen erhielten die 8. Kompanie des 1. (Leib-) Regiments Nr. 100 und die 6. Kompanie des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 100.

Wie sehr sich die Lotterie der sächsl. Staatslotterie erfreut, geht daraus hervor, daß die dritte Serie der Lose — 100,000 — nahezu ausverkauft ist. Da das Los 1 Mark kostet, hat bereits eine kleine Rest von Lose bald veräußert sein. Das kgl. Ministerium des Innern hat bereits eine zweite Serie — gleichfalls 100,000 Stück — genehmigt.

Der Streik der Dresdner Metallarbeiter und Auslegerinnen ist nach 20wöchiger Dauer beendet. Er kostete dem Metallarbeiterverband annähernd 18,000 Mark. Die Arbeiter forderten anstatt des bisherigen Durchschnittslohn von 13 Mark bei 11stündiger Arbeitszeit eine 9 1/2 stündige Arbeitszeit bei 16 Mark Wochenlohn, außerdem Freigabe von 1. Mai. Die Meister lehnten von vornherein alles ab und zogen auch auf den Streikversuch des Gewerbegerichts nicht

ein. Nunmehr ist das Metallschlägergewerbe in Dresden durch den Streik ruiniert. Die Arbeiter werden jetzt in Fürth, Prag, Wien zc. hergestellt. Aus diesem Grunde wurde der Streik aufgehoben. Außerdem nahm man darauf Rücksicht, daß die amerikanische Krise und die orientalischen Wirren einen erheblich schädigenden Einfluß auf den Export des Blattgoldes ausübten. Die Gehilfen haben nichts erreicht, als daß sie mit Weib und Kind Dresden verlassen müssen, um die etwa neu entstandenen Arbeitsstellen zu besetzen, oder sich in anderen Gewerben Arbeit zu suchen. Die Meister sind über ihre Lage trostlos. Dieser Ausgang dürfte die Aufhebung des Metallschlägerstreiks in Großschönau bei Zittau, der ebenfalls 20 Wochen währt und wo die Verhältnisse ähnlich liegen, zur Folge haben.

Ein Streik der Gärtner der „Alten Stadt“ zu Dresden im Ausstellungsgebiete steht nahe bevor. Dieselben leben schon seit einiger Zeit in Differenzen mit dem geschäftsführenden Ausschuss wegen Zurücknahme verschiedener Anordnungen, die in den Geschäftsbetrieb des Einzelnen schwer schädigend eingreifen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich an einem der jüngst vergangenen Abende in Schönfeld bei Oberhau ereignet. Als der Hausbesitzer Ernst Lichtenberger daselbst beim Schlafengehen die Petroleumlampe durch Hineinblasen auslöschten wollte, explodierte dieselbe. Die Frau Lichtenbergers die sich bereits zur Ruhe begeben hatte, versuchte das ausgeflommene brennende Petroleum zu löschen, zog sich hierbei aber leider so schwere Brandwunden zu, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Eine höchst sonderbare Art der Steuereintreibung plant man jetzt in Niedergoritz bei Dresden. Der dortige Gemeindevorsteher will die Hausbesitzer für die rückständigen Steuern ihrer Mieter haftpflichtig machen, wobei er sich auf einen Beschluß des Gemeinderates aus dem Jahre 1846 stützt, der von dem damaligen Justizamte genehmigt wurde. Die Amtshauptmannschaft Dresden soll diesen Beschluß als noch zu Recht bestehend anerkannt haben, obgleich eine Verordnung des Ministeriums des Innern aus dem Jahre 1878 derartige Bestimmungen ein für alle Mal aufgehoben hat.

Das 400jährige Jubiläum der Stadt Annaberg vollzieht sich am 20. und 21. September. 1496 wurde der Grundstein zur Stadt gelegt und ein Stadtbezirk angewiesen, nachdem im Jahre vorher Abgeordnete des Landesherrn, Georg des Bärtigen, es für unmöglich erklärt hatten, in dieser Wildnis eine Stadt zu gründen. Die ganze mit Wald bedeckte Gegend wurde vorher „die wilde Ecke“ oder „das Hungerland“ genannt. Der Anbau mit neuen Häusern erfolgte so schnell, daß schon am 28. Oktober der „neuen Stadt am Schredenberge“, wie man sie hieß, Stadtprivilegien erteilt wurden. Den jetzigen Namen erhielt sie 1501 durch Kaiser Maximilian. Neun Jahre später wurde sie mit Wall und Graben umgeben. Das 300jährige Jubiläum wurde 1796 mit dreitägiger Feier durch Gottesdienst, öffentliche Aufzüge, Musik und Tanz begangen und auch eine silberne Denkmünze geprägt. Das Programm für die bevorstehende Feier ist folgendes: Am Tage vor dem eigentlichen Feste finden die Feierlichkeiten in den Schulen statt; am Sonntag

den 20. September vormittags ein Kirchenzug, dem sich ein Festgottesdienst mit Chorgefängen anschließt. Sodann folgt mittags ein Konzert auf dem Marktplatz und nachmittags ein großes Kirchenkonzert: Haydns „Schöpfung“. Für Montag den 21. September vormittags ist der große historische Festzug in Aussicht genommen, der sich zu dem Festplatz des Volksfestes bewegt, das den Nachmittag für sich beansprucht. Eine große Illumination der ganzen Stadt beschließt das Fest.

Aufsehen erregt in Geithain die Verhaftung des Schornsteinfegermeisters S. und des Restaurateurs R., sowie des Holzschneidmühlenselbsters L. in Ossa. Der Grund der Verhaftung entzieht sich noch der Öffentlichkeit.

Raum ist die Aufregung über die unselbige Mordthat einer Wahnsinnigen an ihrem eigenen Vater geschwunden, so durchheilt die Stadt Eisenberg schon wieder eine Schreckensfunde, die über einen ruchlosen Mord, dem diesmal ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, berichtet. Als Montag abends nach Schluß der Zirkus-Vorstellung eine Anzahl junger Burschen aus dem benachbarten Egdorf heiter und vergnügt den Heimweg am Turnergarten und der Schneidemühle vorbei antraten, gingen sie an der Wohnung des Schlossergesellen Bräulich, der zum Fenster hinausguckte, vorüber. Ob die jungen Burschen den Bräulich geseht haben, oder was sonst die Veranlassung gewesen ist, kurz, Bräulich sprang den Burschen nach und stach dem 20jährigen Sohne des Bauern Pinkert in Egdorf mit einem Messer ins Genick, so daß der tödlich Getroffene sofort zusammenbrach. Obgleich der bedauernswerte junge Mensch bei Ankunft des Arztes noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben hat, so ist nach ärztlichem Ausspruch an sein Aufkommen gar nicht zu denken. Bräulich ist noch in der Nacht verhaftet worden.

An übermäßigem Genuß von Branntwein ist am Freitag in Werdau ein 10 Jahre alter Knabe gestorben. Der Knabe hatte sich mit anderen Jungen in die Niederlage eines Materialwarenhändlers in der Friedhofstraße eingeschlichen und dort von einem Faß Nordhäuser so lange getrunken, bis er betäubungslos liegen blieb. Der Knabe erlangte infolge der von ärztlicher Seite angewendeten Mittel zwar die Besinnung zurück, doch ist er bald darauf aus dem Leben geschieden.

Kuriert wurde eine kleine Naschkatze, eigentlich war's ein dreizehnjähriges Mädchen, in Plauen i. V., die sich schon öfters über den Milchtopf und die Bratenpfanne gemacht hatte. Als sie am Donnerstag wieder beim Naschen ertappt wurde, stülpte ihr die Mutter kurz entschlossen den ganzen Milchtopf aufs Haupt, so daß der Topf in Trümmer ging und der Inhalt sich über das Gesicht und den Körper des Mädchens ergoß. Die Naschkatze erschrak bei der Kadifaktur derart, daß sie zunächst in Ohnmacht fiel; nachdem sie sich aber erholt, hat sie unter heißen Thränen das Versprechen gegeben, nie mehr zu naschen. Hoffentlich hält sie nun Wort.

Durch Erschießen entlebte sich am Donnerstag morgens in Leipzig ein 25-jähriger stellenloser Kommis.

Am Freitag entlebte sich zu Leipzig der Rechtsanwält Dr. Richard Heinrich Klemm, indem er sich erschäß. Wahrscheinlich ist die That in Eifersüchtigung verübt worden.

(Ein Mensch ohne Magen.) Ein Mensch ohne Magen ist der Steuereinschreiber Tiede in Stettin. Sein Magen ist ihm vor 1 1/2 Jahren vom Direktor des dortigen Krankenhauses Dr. Schuchard aus seinem Leibe herausgeschnitten worden. Der Magen war durch und durch mit Krebsgeschwüren befallen. Derselbe wird im Krankenhaus bei Pommerensdorf in Spiritus aufbewahrt, Photographien dieses verübten Magens sind im Besitze dieses Operateurs, verschiedener Aerzte und auch des früheren Trägers dieses Magens, des Steuereinschreibers Tiede. An Stelle des Magens ist die Haut des in den Magen führenden Darmesbeutelartig erweitert worden. Herr Tiede mußte nach überstandener Operation und Genesung mit Essen anfangs vorsichtig sein; er durfte zur Zeit nur wenig, konnte aber dafür öfters essen; jetzt nach 1 1/2 Jahren fühlte er sich gerade so gesund wie jeder andere Mensch, der im Besitze eines Magens ist, er braucht sich gar nicht besonders an strenge Diät zu halten. Mit der ausgeführten Operation ist jedenfalls der Beweis erbracht, daß der Mensch auch ohne Magen bestehen kann, denn Herr Tiede ist aktiver Beamter bei der Stettiner Steuerbehörde und muß täglich acht- bis zehnstündigen Dienst verrichten. Uebrigens soll die ausgeführte Operation der einzige Fall sein, der bis jetzt geglückt ist. Es sind zwar dergleichen Operationen gelungen, aber nach drei bis vier Tagen sind die Patienten doch gestorben. Der Fall Tiede soll f. Z. in medizinischen Zeitschriften mitgeteilt sein, im großen Publikum ist er indes völlig unbekannt, namentlich der Umstand, daß der Operierte nach 1 1/2 Jahren sich völlig wohl fühlt, denn seine Magenbeschwerden haben begreiflicher Weise aufgehört. In diesem Herbst oder Winter, wo eine Ärzteversammlung in Berlin stattfindet, wird Herr Dr. Schuchard, wie man vernimmt, den Magen des Herrn Tiede dort vorzeigen und letzterem selber mit nach Berlin nehmen, damit alle Aerzte sich von dem gänzlichen Wohlbestehen desselben überzeugen können.

Marktpreise in Ramenz am 3. Sept. 1896.

	höchster		niedrigster		Preis			
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		
50 Kilo Korn	6	12	6	—	50 Kilo Heu	2	60	
Weizen	7	65	7	35	Stroh 1200 Pfund	18	—	
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 Kilo	höchster	2	80
Hofer	7	—	6	30	niedrigst.	2	30	
Eidekorn	6	54	6	34	Erbfenn	50 Kilo	9	60
Birse	11	13	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	3	—

Dresdner Schlachtviehmarkt den 7. September 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 606 Rinder, 975 Schweine, 1175 Hammel und 385 Kälber, in Summa 4141 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 59—61 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kühe wurden 56—58 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 63—65 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 60—62 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 38—40 Mk., zweiter Wahl hiervon 35—37 Mk. für Kälber wurden 55—65 M. leangest.